

MITTLER ZWISCHEN DEN KONTINENTEN.

Joseph Clemens Kardinal Maurer 1900-1990. Leben und Werk. Hrsg. von der Kardinal-Maurer-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Trier und der Stadt Püttlingen.

Trier 2000: Paulinus Verlag. 208 S., geb., DM 34,- (ISBN 3-7902-0480 3).

Kardinal Clemens Maurer, Mitglied der Kongregation der Redemptoristen, hätte im Jahre 2000 seinen 100. Geburtstag gefeiert. Zu diesem Anlass war ursprünglich eine Biographie auf wissenschaftlicher Basis geplant gewesen, wozu die Zeit jedoch nicht ausreichte. Vor allem gibt es noch Lücken, was die Zeit von Clemens Maurer in Bolivien betrifft, weil der Zugang zum Quellenmaterial, das in den Archiven Boliviens vorliegt, sich als schwierig erwies. Die verfügbaren Unterlagen für die bolivianischen Jahre sowie das, was wir über die Aufenthalte des Kardinals in Püttlingen, seiner saarländischen Heimat, und über seine Besuche in der Bundesrepublik wissen, hat Iris Fochter ausgewertet und zur Darstellung gebracht. Es gibt eine wissenschaftlich fundierte erste Biographie für das Wirken Maurers in Bolivien, die Joseph M. Barnadas erstellt hat und die als ergänzende Quelle für das vorliegende Lebensbild genutzt werden konnte. Ein eigenes Kapitel bringt Auszüge daraus. Für die Kindheit von Clemens Maurer, seine Jugend und seine Ausbildungsjahre bis zu seiner Aussendung nach Bolivien lag ergiebige Quellenmaterial vor. Es wurde von Jutta Schütz und Martin Benzerath CSsR gesichtet und ausgewertet. Insgesamt hat sich aus all dem ein facettenreiches Lebensbild ergeben, spannend zu lesen und mit reichem Bildmaterial versehen.

In einem eigenen Kapitel beschreibt Ludwig Kuhn die 40 Jahre der Partnerschaft zwischen Bolivien und dem Bistum Trier, in denen es seit 1960 vielfältige Initiativen und Aktivitäten gegeben hat. Es war eine in dieser Form einmalige weltkirchliche Solidarität. In intensivem Austausch lernte man voneinander, wovon zweifellos die Patendiözese Trier am meisten profitiert hat. In seinem Geleitwort „Brückenbauer in der weltweiten Kirche“ schreibt Bischof Hermann Josef Spital: „Das Wort der ersten Vereinbarung der beiden Diözesen, eine ‚Gemeinschaft gegenseitiger brüderlicher Hilfe‘ zu bilden, hat auch aus heutiger Sicht eine visionäre Dynamik: Das Ziel der Solidarität und Geschwisterlichkeit setzt auf die Kraft und den Reichtum beider Partner! In der Begegnung und im Aufnehmen der Lebenserfahrungen des Anderen wächst Geschwisterlichkeit und die gemeinsame Anstrengung um Gerechtigkeit.“ So ist es nur zu begrüßen, dass die Kardinal-Maurer-Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der Diözesanstelle Weltkirche des Bistums Trier und der Stadt Püttlingen es ermöglicht hat, das Leben und Wirken von Kardinal Clemens Maurer einer hoffentlich großen Leserschaft zugänglich zu machen.

Felix Schlösser

MARTINI, Carlo Maria:

WELCHE SCHÖNHEIT RETTET DIE WELT?

Reflexionen über den dreifaltigen Gott.

München 2000: Verlag Neue Stadt. 88 S., geb., EUR 10,90 (ISBN 3-87996-509-5).

Vielleicht erscheint er Ihnen auch auf den ersten Blick befremdlich, der Titel des vorliegenden Buches. Oder er wirft die Frage auf, wie es wohl sein kann, dass gerade Schönheit unsere Welt erlösen soll. Der Autor, Kardinal von Mailand und zweifelsfrei ein bedeuten-

der Autor für christliche Spiritualität, gehört zu jener Spezies geistlicher Schriftsteller, die sich genauso virtuos durch die Welt der Bibel wie auch durch die von Philosophie und Literatur bewegen. Er greift dabei auf das alte griechische Ideal des „kalos kagathos - das Gute und zugleich Schöne“ zurück. Diese Gleichung hat es freilich in sich. Bedeutet sie nicht, dass sich das Gute in erster Linie bei Modeschauen, Mister- und Misswahlen und anderen Wirklichkeiten konsumorientierter Weltordnung vollzieht? Und wo bleibt die Tragik des Gekreuzigten, wenn gerade die Schönheit die Welt retten soll?

Indes - man würde Martini gehörig missverstehen, wenn man glaubt, er mache sich solcherlei Kategorien zum Maßstab. Im Gegenteil, er postuliert mit aller Deutlichkeit: „Die Schönheit, von der ich sprechen möchte, ist nicht jene verführerische, die unser unruhiges Herz von seinem eigentlichem Ziel wegführt.“ (10) Und so passt denn auch das Kreuz in das System des Guten und Schönen hinein. Das Kreuz nämlich ist das Zeichen der Barmherzigkeit und Liebe Gottes, und der Tod Jesu, recht verstanden, bedeutet „das Herz des Sohnes, der sich vertrauensvoll dem Vater überlässt, damit wir uns ‚drinnen‘ fühlen im Geheimnis der Dreifaltigkeit.“ (47)

Insofern sind die Meditationen, die unter dem Eindruck des Kosovokrieges von 1999 geschrieben wurden, Zeugnisse der Hoffnung auf die Liebe Gottes - und damit sind sie in der Tat Balsam auch für unsere Zeit, die von Terror, Krieg und Rezession geprägt ist. Martini lehrt uns, dass es da hilfreich ist, auf Gott zu schauen. Die wahre Schönheit, die uns dann offenbar wird, lässt uns jenseits der Resignation leben. Wahrlich ein Werk also, das Trost, Antworten und Hilfe bringt.

Raymund Fobes

HUME, Basil:

SELIG DIE SUCHENDEN.

Texte für Menschen auf dem Weg.

München 2001: Verlag Neue Stadt. 125 S., geb. EUR 12,90 (ISBN 3-87996-525-0).

Es war ein Buch, das mich nach Beginn der Lektüre einfach nicht mehr losgelassen hat. Basil Humes „Selig die Suchenden“ fasziniert, eröffnet neue Sichtweisen des Christlichen und lässt vor allem auch all das Schwierige unseres Glaubens, das Leiden, die Orientierung am Willen Gottes und die Zweifel in einem anderen, positiven Licht erscheinen. Es wird deutlich: Glauben macht Sinn, gibt Erfüllung.

Was ist es, was dieses Büchlein so anziehend macht? Zum einen, dass es unser Suchen ernst nimmt. Da spricht keiner, der meint, auf alle Fragen des Glaubens eine durchschlagende Antwort gefunden zu haben. Hume signalisiert im Gegenteil, dass unsere Erkenntnis in vielen Dingen Stückwerk ist und deshalb der, der zweifelt und sucht, Gott schon sehr nahe ist: „Erst wenn ich zu zweifeln beginne, setze ich einen echten Glaubensakt“ (20). Der Autor, seines Zeichens Benediktiner und langjähriger katholischer Bischof von London, wird so zum wirklichen Begleiter auf dem Glaubensweg, der ernst damit macht, dass das Christentum für viele ein Geheimnis ist. Das andere, was das Buch so anziehend macht, ist Humes Erfahrung mit vielfältigen Dingen des Glaubens. Da spricht ein Wegbegleiter, der sich selbst schon seit langem auf den Weg gemacht hat. Man merkt es Hume an, dass er mit Gott unterwegs ist, dessen Stimme vernimmt und aus solchen Begegnungen lebt und Erfüllung findet.